

KAKTEEN?

«Ich will Ihnen eine kleine, ziemlich lustige Geschichte erzählen, deren Wahrhaftigkeit ich jedoch nicht geprüft habe.

In den exotischen Gärten von Monaco stand ein außergewöhnlicher Kaktus, als einziges Spezimen der Art an der Côte. Es war eine gewaltige mit langen Nadeln besetzte Kugel. Aber innerlich steckte ein sonderliches Wesen, das wie der Held eines Romans von Vautel auf dem egoistischen Prinzip bestand, keine Kinder haben zu wollen. Kurz, reproduzierte nicht und trug weder Blüte, noch Frucht oder Knospen. Er brachte alle Gärtner zur Verzweiflung. Eines Tages verletzte ihn ein Tourist mit einem Stecken.

Und, o Wunder, an dieser Stelle wuchs ein kleiner Kaktus hervor. Seither scheint man ihn regelmäßig zu prügeln.»

Ich fragte dann Herrn Zangarelli, ob die Kakteen in Europa sich normal entwickeln.

Er zeigte mir eine Reihe von *Echinocactus robustus*, *Euphorbia lactea* und *Philocereus*.

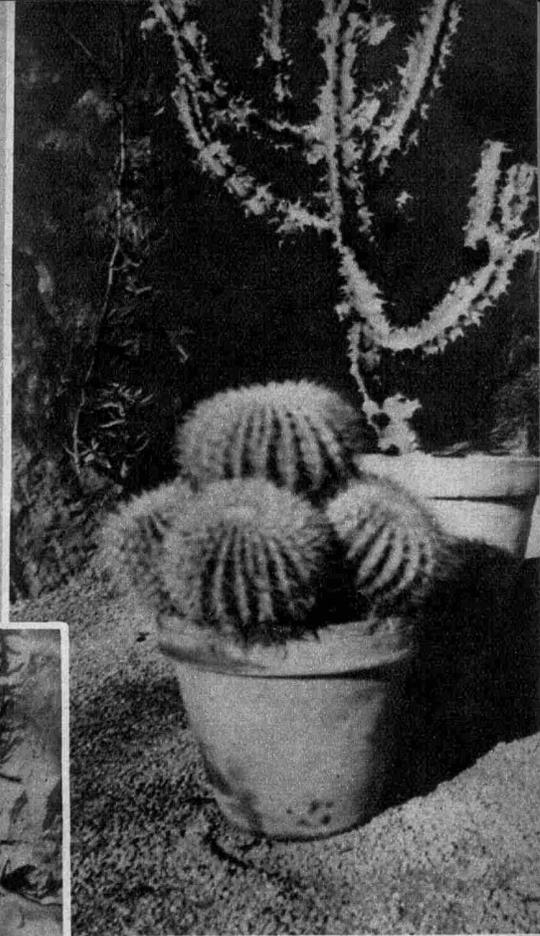
«Sie sind schon sehr groß, mehr als mannshoch. Aber ich glaube nicht, daß sie so groß werden, wie in ihrem Ursprungsland, trotzdem es auch in Nizza und vor allem in Monte Carlo wahre Riesenexemplare gibt, deren Stämme aussehen wie gewöhnliche Baumstämme. Bei Ihnen natürlich entarten sie,

magern ab, sind blutarm. Uebrigens pflegt man sie auch schlecht.»

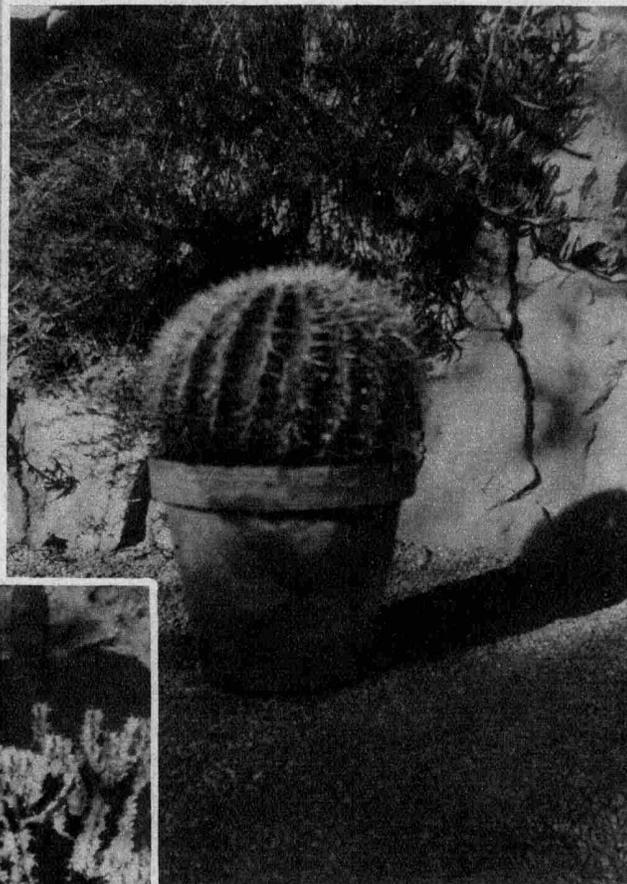
«Geben Sie uns dafür eine Anweisung.»

«Drei Regeln gebe ich Ihnen. Der Kaktus ist wasserscheu. So wenig wie möglich begießen. Sonst wird er gelb und fault. Also, sehr wenig Wasser, jede Woche einmal, oft nur alle vierzehn Tage. Das genügt vollkommen. Er kann zweitens keine Kälte vertragen. Deshalb soll er im Sommer in der Sonne stehen und im Winter im warmen Zimmer.

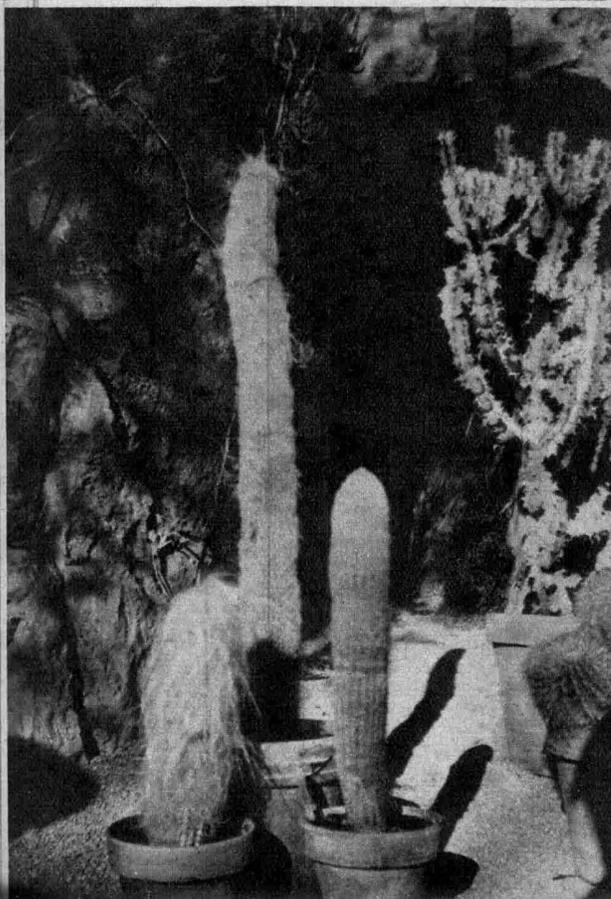
Endlich liebt der Kaktus auch eine leichte, sandige Erde.



Zwei schöne Exemplare.



Finger weg.



Drei Spezimen von behaarten Kakteen. Platinblond ist bei ihnen Mode.

haine. Glauben Sie mir, das ist so gut wie der beste Stacheldrahtzaun.»

Herr Zangarelli führte mich durch einen terrassenförmigen Garten mit Olivenbäumen und Orangensträuchern. Dann zeigte er mir etwas Wundervolles: ein mächtiges natürliches Felsgebilde, auf dem die verschiedenartigsten, seltensten Kakteen wuchsen. So wenig Erdboden, daß man sich fragte, wo sie wuchsen.

«Sie sind nicht gefräßig.» sagte mein Führer.

Beim Ausgang zeigte er mir noch einen riesigen berberischen Feigenbaum; ein Blatt desselben, das breit und platt war wie ein Tennisschläger, trug verschlungen, mit dem Messer eingravierte Initialen.

Überall gibt es Verliebte.

Und auch die Stacheln der Kakteen halten sie nicht ab, eine Stunde Lebensglück zu verewigen.

DUPONT DE TERVAGNE.